

Mittwoch, 09.05.2007



Herbsleber Jugendliche erforschen ein Symbol



FORSCHERDRANG: Den Jugendlichen macht es Spaß, Leute über früher auszufragen. TA-Foto: A. KÜHN

HERBSLEBEN. Den Lindenbaum in ihrem Heimatort zum Sprechen bringen wollen sieben Jugendliche aus Herbsleben. Unterstützt werden sie dabei vom Landesjugendring Thüringen im Rahmen eines Projekts zur Erforschung regionaler Geschichte. Generationen von Herbslebern trafen sich in ihrer Jugend zum Händchenhalten mit der ersten zarten Liebe unter der alten Linde an der Vargulaer Straße. Auch heute ist der um 1880 gepflanzte Baum Verabredungspunkt, dient als Hinweis, ist einfach Symbol für die Heimat. Eben weil jeder im Ort Erlebnisse damit verbindet, hatte Ilona Bußlapp die Idee, über die Linde ein Stück Geschichte der Unstrutgemeinde lebendig werden zu lassen.

Viele Worte brauchte es nicht, um eine Gruppe junger Bewohner, die sich regelmäßig im Johanniter-Jugendclub treffen, dafür zu begeistern. Und nicht nur sie: Der Landesjugendring Thüringen unterstützt sie über das Projekt Zeiteinsparungen, ein mit der

Stiftung Demokratische Jugend initiiertes und vom Thüringer Sozialministerium und der Bundesregierung gefördertes Projekt. Mit dem sollen Kinder und Jugendliche motiviert werden, sich mit den historischen Ereignissen ihrer Umgebung auseinanderzusetzen und dabei ein Gespür für ihre Heimat zu entwickeln.

Die Herbsleber jedenfalls sind von dem Forschervirus bereits komplett infiziert, befragen auf dem Wochenmarkt Ureinwohner nach ihren Erinnerungen rund um die alte Linde und halten die Interviews auf Video fest. Gelernt haben sie dabei nicht nur, dass unter dem Baum früher ein Milchbock stand, ein Sammelpunkt für die Kannen, die vom Molkereifahrer eingesammelt wurden. Sondern auch, dass sich schon ihre Großeltern lieber auf die Lehne der Bank setzten und die Füße auf die Sitzfläche stellten - heute aber regelmäßig die Jugendlichen dafür kritisieren.

Erfragen, erkunden und entdecken wollen die "Zeiteinsparungen" noch bis Jahresende, was sich rund um die alte Linde im Laufe der Zeit zutrug. Beispielsweise Gemeindearchiv und Heimatmuseum sollen durchstöbert werden. Die Erlaubnis zu bekommen, wird sicher unproblematisch, übernahm doch Bürgermeister Wolf-Michael Kühmstedt in seiner Funktion als Vorsitzender des Schlossruinenvereins die Patenschaft. Und auch Ilona Bußlapp hilft als gute Seele bei Formalitäten und als Anregungslieferantin.

1100 Euro stellten die Projektträger zur Finanzierung bereit. Am Ende soll das aufgearbeitete Bild-, Text- und Filmmaterial in eine Publikation einfließen, die die jungen Herbsleber Historiker auch in Erfurt vorstellen werden. Anke KÜHN

09.05.2007

Thüringer Allgemeine Verlag GmbH & Co. KG